

Telematik

Drei Stunden...

...und andere Kleinigkeiten, die so ein Studium schnell und einfach um mindestens ein bis zwei Semester verlängern können. Eine Zusammenstellung aller Widrigkeiten, um die das Studium Telematik in den letzten Jahren bereichert wurde.

Drei Stunden, das sind 180 Minuten, 10800 Sekunden. 10800 Sekunden zu spät an einem Computerterminal, das normalerweise die Anmeldungen für ein Labor annimmt. Statt einem munteren Cursor am Bildschirm finde ich auf einem Zettel die lapidare Mitteilung: *Nur bis 12.30 in Betrieb*. Sämtliche Interventionen hinsichtlich einer nachträglichen Anmeldung stoßen auf taube Ohren, ich werde auf die Einführungsveranstaltung des Labors verwiesen.

Laboranmeldung

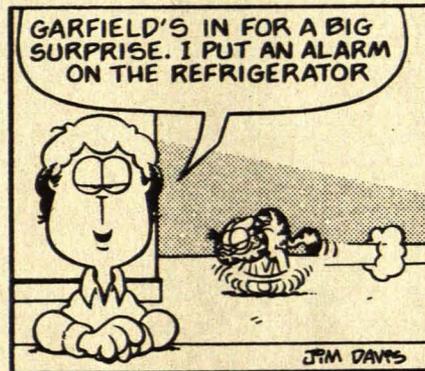
Diese suche ich dann auf, nur um zu erfahren, daß das Labor restlos überlastet ist und bereits 40 Bewerber abgewiesen werden mußten. Fazit: Der erste Abschnitt ist mal mit Sicherheit um ein Semester verzögert. Ich habe mich bis jetzt noch nicht so recht durchgerungen, ob ich mich über diese Tatsache ärgern soll oder mich lieber darüber freuen, daß ich sowieso kein Stipendium erhalte und somit wenigstens keine finanzielle Einbuße zu erleiden habe.

Natürlich bin ich selber schuld, daß ich den Anmeldetermin übersehen habe, gebe ich offen zu. Aber es sollte immerhin die Möglichkeit bestehen, daß man solche Fehler, die wohl jedem irgendwann einmal passieren, auch wieder ausbügeln kann. So fehlt mir zum Beispiel der logische Grund, warum ein frei zugängliches Computeranmeldesystem zu Mittag abgestellt wird?!? Des weiteren halte ich es für ein Armutszeugnis eines Instituts, wenn es 40 (!) Anmeldungen

für ein Labor ablehnen muß, aus welchen Gründen auch immer. (Wenn das so weitergeht, kann ich bald an der WU in Wien studieren, da ist es wenigstens bekannt, daß sie aus allen Nähten platzt !)

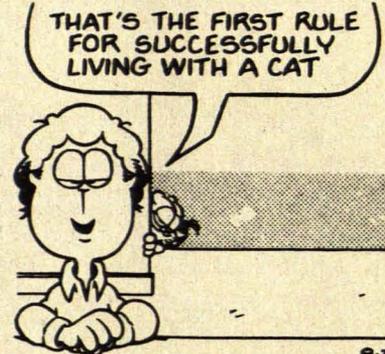
Programmierübungen

Ein weiteres beliebtes Hobby, das sich in letzter Zeit durchsetzt, ist das Einführen von "wirklichen" **Programmierübungen**. Aus organisatorischen Gründen (Aufbau des Studiums, Personalmangel...) wurden einige Gegenstände mit z.B. 2 VO und 1 UE einfach als 3 VO gehalten, und mit einer darüber abgelegten Prüfung war auch die Übung erschlagen. Nun wird auch ein Programm ausgegeben, wobei sich der Zeitaufwand, den sich die Vortragenden pro Übungsstunde vorstellen, durchschnittlich bei etwa 40 Stunden einpendelt.



Nun will ich aber nicht etwa etwas gegen die Ausgabe eines Programms in einer Übung sagen, Gott bewahre ! Nein, was mich dabei so auf die Palme bringt, ist die Tatsache, **daß sich am vorgetragenen Stoff, meist sogar am Vortrag selbst nichts ändert !** Die Übungsstunde soll ja wohl nun für das Programm zur Verfügung stehen, und nicht, um weiterhin Vorlesungsstoff abzuhalten. (Pardon, ich übersah die eine Stunde, die zur Ausgabe des Programms verwendet wird...) Im Klartext heißt das, daß ich mit 40 Stunden Mehrarbeit zwangsbeglückt werde, ohne ir-

gendwo hinsichtlich Stoffumfang der Vorlesung, also Zeitaufwand für diese Prüfung, Abstriche verbuchen zu können. Ganz zu schweigen vom Kampf um die für die Übung bereitgestellten Rechner, deren Anzahl meist indirekt proportional der der Übungsteilnehmer ist.



Natürlich kommt nun das Argument, daß dieser Stoff wichtig ist, und daß man da keine Abstriche machen kann. Aber alles werde ich wohl nie in einem Studium gelehrt bekommen, außer man führt das **50 Wochenstundensemester** ein. Und wenn jeder Vortragende den Stoff aus seinem Gebiet voll bringt, den er für wichtig hält, wäre das *Studium wohl eine Lebensaufgabe*.

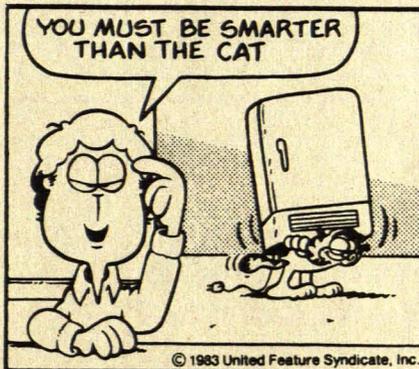
Klausuren

Eine weitere Form der Leistungsbeurteilung stimmt mich auch immer sehr mißmutig, und zwar ist das das Abhalten von Klausuren in den Übungen. Teilweise sind diese ja wenigstens gut organisiert, was immerhin ein Pluspunkt ist (übrigens der einzige, der mir trotz intensivem Nachdenken einfällt). Trotzdem halte ich es für sehr bedenklich, daß für zwei Übungsstunden drei Termine im Semester einbetoniert sind, ganz zu schweigen von der Vorbereitungszeit für die Klausuren. Ich weiß nicht genau, was damit eigentlich erreicht werden soll, bei mir wird jedenfalls nur die **Lern-Kipp-Methode** gefördert (man lernt den relativ geringen Stoff auswendig, geht zur Klausur, und zehn Minuten danach wird das Wissen auf die geistige Müllhalde gekippt).

Aber auch hier ist noch eine Steigerung möglich ! Man kann Klausuren nämlich auch unorganisiert abhalten, was folgendermaßen aussieht: Am Anfang des Semesters läßt ein Assistent die lapidare Mitteilung fallen, daß es ab diesem Semester für seine Übung Klausuren gibt. Wie viele denn ? Das weiß er nicht genau, zwei oder vielleicht drei... Wann denn ? Das weiß er nun schon gar nicht, aber er wird uns das 14 Tage vorher mitteilen. (siehe dazu Seite 4)

Einteilung ist alles

Wie soll ich mir denn bitte mein Semester einteilen, wenn erstens die Gefahr einer Überbelegung eines Termins (siehe auch oben) besteht, zweitens solche Meisterleistungen wie 7 (in Worten: sieben) Prüfungen einer Studienrichtung an einem Tag vollbracht werden, und drittens dann vielleicht noch jemand kommt und mir einen solchen Termin mit einer Klausur zupflastert ???



Was ich zur Sprache bringen möchte: Da wird nun eine groß angelegte Studienreform durchgeführt, deren Ziel es auch ist, die Studienzeit zu verkürzen und bei einigen Vorlesungen wird der zeitliche Aufwand für die Studenten immer mehr erhöht. Das mag im einzelnen gar nicht so kraß aussehen, aber in Summe gesehen ist dieser zeitliche Mehraufwand natürlich mit ein Grund für Studienverzögerungen. Vielleicht läßt sich ja auch der eine oder andere Zeitschlucker irgendwie weniger gefräßig machen...

(-fw-)

Bibliotheken

Student/inn/en bleiben ausgesperrt!

Die Bauarbeiten an den neuerrichteten Institutsbauten für Biochemie/Biotechnologie am Felix-Dahn-Platz und Mathematik/Geodäsie in der Steyregasse gehen nun in die Endphase. Mit der Fertigstellung ist, so hört man, im August dieses Jahres zu rechnen.

In beiden Bauten sollten der Planung nach Fachbereichsbibliotheken eingerichtet werden, um die wissenschaftlichen Zeitschriften und Bücher für Studierende, AssistentInnen und Professoren zentral nutzbar zu machen. Die Bibliotheken sind nun fertig - aber wie es scheint werden sie nicht ordnungsgemäß in Betrieb gehen können.

Wie so oft - es fehlt am nötigen Personal. Das Bundesministerium ist trotz massiver Interventionen aller Seiten derzeit nicht bereit, die zum Betrieb notwendigen Bibliotheksplanstellen zuzuweisen. Das heißt nun aber, daß die neuen Bibliotheken für die Studierenden und die

Öffentlichkeit zugesperrt bleiben werden, nur Professoren und Assistenten können die Bibliotheken mittels Schlüsselsystem benützen.

Bücher hinter verschlossenen Türen

In einem persönlichen Gespräch hat die Hochschülerschaft Minister Busek auf diesen untragbaren Zustand hingewiesen: Es kann nicht Aufgabe eines Bundesministers für Wissenschaft und Technik sein, Studierende von der Nutzung wissenschaftlicher Literatur auszusperrten. Auch im Sinne einer möglichst praxisgerechten Ausbildung und dem Erlernen selbstständigen Arbeitens ist der Zugang zu Zeitschriften und Fachbüchern dringend erforderlich.

Minister Busek sagte im Gespräch zwar mündlich zu, im Laufe des nächsten Jahres die notwendigen Planstellen zuweisen zu wollen. Wieviel diese Zusage aber unter Berücksichtigung der nahenden Wahlen wert ist, bleibt abzuwarten.

(-tg-)

Entschuldigung:

Im TU-Info 6/89 ("NaWi-Fakultät") bzw. in der 'NULL-Nummer' unserer Fakultätszeitung ("Basisgruppe Telematik") sind die beiden genannten Artikel ohne Namensnennung der Autorin erschienen. Beide Artikel wurden von **Astrid ANDRAE** verfaßt, wir möchten Ihr hier sehr herzlich danken, und entschuldigen uns bei Ihr für die unterlaufenen Layout-Mängel.